

Von Bühl nach dem Haltpunkt Ottersweier, 42 M.

Zur Rechten der Bahn gewahrt das Auge immer noch eintönige Niederungen, links aber wird die Landschaft stets reicher und reizender, je mehr die im Hintergrunde sich aufthürmenden Berge den Charakter des eigentlichen Hochgebirgs gewinnen. Der westliche Abfall der Schwarzwaldkette verliert sich in fruchtbares, sorgfältig angebautes Hügelland. Die Hauptberge treten mehr zurück, die Thäler sind tief eingeschnitten, und entziehen sich in mancherlei Windungen dem Auge; mit Ausnahme der steinigen Hänge sind die untern und mittleren Bergregionen meist mit dichten Waldungen bedeckt, in welche sich nicht selten üppige Waldwiesen hineinziehen und allenthalben liegen bis hoch hinauf zerstreute Scheunen, die zur Aufbewahrung des ringsum gewonnenen Heues dienen. Die hohen Bergrücken sind dagegen öde und kahl, und bestehen zumeist aus sumpfigem Torfboden, den kahles Sumpfmoss überkleidet, und aus welchem kaum hin und wieder eine verkümmerte Krummholzkiefer die spärliche Nahrung zu saugen vermag. Auf Hügeln und Höhen erblickt das Auge altergraue Ruinen, heitere Dörfer lehnen sich an die Halden der Berge, verstecken sich unter Gruppen von Obstbäumen, oder Kirchthürme verrathen ihre Lage hinter den Vorsprüngen des Berglandes; anmuthige Landsitze zeigen sich dazwischen mit einladenden Wohngebäuden, und allenthalben gewahrt man den Fleiss und die Regsamkeit eines betriebsamen Volkes.

Oberhalb Bühl erblickt man zuerst das freundliche Dorf *Kappel*, dann das anmuthige Landgut *Rittersbach*; von der waldigen Berghöhe schauen die halbverwitterten beiden Thürme der Burg *Windeck* herab; fruchtbare Obstbäume umschatten den Badeort *Hub*, und zu beiden Seiten der Landstrasse zieht sich, schon in der ehemaligen österreichischen Landvogtei *Ortenau*, das Dorf *Ottersweier* mit der schönen Wallfahrtskirche *Maria zur Linde* hin. Bereits im Jahre 1270 stand hier eine Kapelle; neben derselben erbaute der Bischof Albert von